Nr. 102 Jahrgang 16

Mittwoch, den 13. April 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Regierungserklärung Daladiers

576 Stimmen für die neue Regierung — Nur 5 Gegenstimmende

Paris, 12. April. Heute verlas in der Kammer der Ministerpräsident Daladier die Regierungserklärung, die in der Form eines Appells an das Parlament und an das Volk gehalten ist, die zum Schutze der Freiheit, der Heimat und des Friedens aufgerufen werden.

Die Regierungserklärung Daladiers an das Parlament beginnt mit den Worten: „Ein großes Land kann nur durch sich selbst gerettet werden".

Die Regierung der nationalen Verteidigung, so heißt es dann in der Erklärung weiter, appelliere an das Parlament und die Nation für die Verteidigung der Freiheit, des Friedens und des Vaterlandes. Rund um Frankreich herum verwandle sich Europa. Politische Regime brechen zusammen. Gewaltige Völker seien von neuen Ideologien belebt. Staaten verschwanden, während neue Imperien aufgebaut würden. Die nationale Verteidigung greife daher heute über den Rahmen der militärischen Organisationen hinaus. Alle finanziellen und wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme seien eng mit dem Problem der Sicherheit verbunden. Es gebe heute nicht mehr Serien unterschiedlicher Probleme, es gebe nur noch ein einziges Problem, und das Wohl des Vaterlandes stehe da, wie ein Block. Die nationale Verteidigung erfordere eine gesunde Währung sowie Finanzen, die nicht in sich selbst schon das Zeichen eines bald tödlichen Zusammenbruchs trügen.

Die Inanspruchnahme außerordentlicher und zeitweise begrenzter Maßnahmen sei nur annehmbar, wenn ihr allgemeine Maßnahmen folgen, die endlich das Uebel an seiner Wurzel faßten, das seit 20 Jahren in Frankreich so viel Unglück angerichtet habe. Die nationale Verteidigung erfordere auch eine kräftige Wirtschaft. Sie sei unvereinbar mit einer Verlangsamung oder einem Stillstand der Erzeugung, ganz besonders in den Industrien, die für die Landesverteidigung arbeiten. Daher appelliere die Regierung an die Vernunft und an die Vaterlandsliebe der Arbeiter und Arbeitgeber. Erstere müßten sich darüber klar werden, daß die Fabrikbesetzungen in der Gesamtheit des Landes ein Unruhegefühl verbreiteten, das für das Regime der Freiheit vernichtend werden könne. Die Arbeitgeber müßten aufrichtig und ehrlich die Sozialgesetze anwenden. Alle sozialen Konflikte könnten übrigens von jetzt ab im Rahmen des Gesetzes durch Schlichtungsmaßnahmen geregelt werden. Die Regierung werde darüber hinaus die Prüfung und die Annahme der Gesetzesvorlagen durch das Parlament beschleunigen, die das moderne Arbeitsgesetz vervollständigten. Die Regierung werde ohne Zeitverlust die Waffenerzeugung wieder sicherstellen.

Die Landesverteidigung erfordere schließlich und vor allem die Verteidigung des Friedens. Ohne auf die Grundsätze zu verzichten, auf denen man während des Krieges den wahren Frieden aufzubauen geschworen habe, sei die Regierung entschlossen, überall die Interessen Frankreichs und die Unantastbarkeit seines Imperiums zu verteidigen. Die Regierung werde es nicht hinnehmen, daß über den französischen Grenzen, über den Verbindungswegen und den Kolonien Drohungen lasteten. Die Regierung werde es auch nicht zugeben, daß ausländische Einflüsse oder von unerwünschten Ausländern hervorgerufene Agitationen die vollständige Entschlußfreiheit des Landes beeinträchtigen könnten.

Frankreich wolle den Frieden mit allen Völkern, gleichgültig welches ihr politisches Regime sei. Es wolle den Frieden und die Achtung vor dem Recht.

Nach Verlesung der Regierungserklärung gab der Kammerpräsident Herriot die eingelaufenen Interpellationen bekannt. Daladier erklärt, daß die Regierung bereit sei, in eine Diskussion über die Gesamtpolitik der Regierung einzutreten.

Vincent Auriol (Sozialdemokrat) verlangt, daß die Regierung die Frage des Vertrauens nicht in Verbindung bringe mit der Frage der Diskussion über die allgemeine Politik.

Ministerpräsident Daladier erklärte darauf, daß die Regierungserklärung deutlich sei. Die Sozialgesetzgebung wird aufrechterhalten. In der Außenpolitik sei die Losung: Frieden. Aber keinen Frieden, der Verzichtleistungen Frankreichs fordern würde.

Vincent Auriol verlangt eine Unterbrechung der Sitzung, um sich mit seiner Fraktion verständigen zu können.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung wurde die Regierungserklärung mit 576 gegen 5 Stimmen gutgeheißen.

*

Im Senat wurde die Regierungserklärung vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Chautemps verlesen. Die Sitzung des Senats wurde alsdann auf Mittwoch vertagt.

Das Vollmachtengesetz

Paris, 12. April. Das Vollmachtengesetz, welches morgen Kammer und Senat beschäftigen wird, enthält nur einen Artikel, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, Verordnungen im Dekretwege zu erlassen, welche sie im Interesse der Landesverteidigung und des finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues als notwendig betrachten wird. Diese Dekrets müssen dem Parlament spätestens bis zum 31. Dezember 1938 zur Bestätigung vorgelegt werden.

*

Wiewohl die Sozialdemokraten der Regierungserklärung beigestimmt haben, steht ihre Haltung in bezug auf das Vollmachtengesetz durchaus nicht fest. Vincent Auriol hat deutlich erklärt, daß die Regierung die Vertrauensfrage mit der Innenpolitik, die durch das Vollmachtengesetz gekennzeichnet werden soll, keinesfalls identifizieren dürfe. Hingegen scheint es sicher, daß der Senat dem Vollmachtengesetz zustimmen werde.

Streikausdehnung in Frankreich

Paris, 12. April. Der Streik im Seine-Departement hat heute eine weitere Ausdehnung zu verzeichnen. Im Laufe des heutigen Tages sind weitere 20 000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Paul-Boncour verläßt seine Partei

Schwere Krise in der Sozialistisch-republikanischen Union

Paris, 12. April. Wie wir bereits berichteten, ist in der Sozialistisch-republikanischen Union als Folge einer Neuwahl zum Senat, bei der mehrere Mitglieder dieser Partei für den rechtsgerichteten Kandidaten stimmten, eine schwere Krise ausgebrochen. Durch das Verhalten der Sozialistisch-republikanischen Union im Seine-Departement hat die Volksfront einen Sitz verloren, der ihr nach den Gesetzen der Wahlarithmetik zwangsläufig hätte zufallen müssen. Heute hat der Präsident der Partei Senator Paul-Boncour, dem Beispiel des Vizepräsidenten Senator und Staatsminister Violette folgend, seinen Austritt aus der Partei angemeldet. Den beiden Politikern schlossen sich ein weiterer Senator und drei Deputierte an. Weitere Austritte werden erwartet. Die Spaltung in der Sozialistisch-republikanischenUnion kann auch gewisse Nachwirkungen auf die Mehrheitsverhältnisse in der Kammer haben.

Senator Violette hat an den Generaldirektor der Partei ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Wir versuchten uns vergebens einzureden, daß wir in der gleichen Partei existieren können, aber wir sind über nichts einig, weder über die Idee, noch über die Methoden. Der Vorgang, der gestern bei der Wahl eines Senators im Seine-Departement stattfand und der als ein regelrechter Verrat an den republikanischen Prinzipien zu bezeichnen ist, hat die Lage unhaltbar gemacht. Keinerlei Solidarität kann uns in Zukunft mit einander verbinden und unter diesen Umständen bin ich gezwungen, aus der Partei auszutreten."

Neue Franco-Offensive

Ansturm auf alle Fronten Kataloniens

Salamanca, 12. April. Die Truppen des Generals Franco haben heute auf allen Fronten Kataloniens und in der Provinz Castellon eine neue Offensive eröffnet. Die Armee des Generals Aranda, die im Abschnitt von Morella dem Meere am nächsten ist, hat nach dreitägiger Pause die Offensive wieder aufgenommen. Die Aufständischen, die unter Führung des Generals Garcia Valino im Süden des Euro-Flusses operieren, haben heute den Angriff in der Richtung nach Las Fuentes eingeleitet.

Das Hauptziel der neuen Offensive ist das Städtchen Vinaroz, daß sich etwa 30 Kilometer vom jetzigen Ausgangspunkt der Aufständischen befindet. Der Angriff wird durch zahlreiche Artillerie und Flugzeuge unterstützt.

Barcelona, 12. April. Der republikanische Bericht besagt: An der Ostfront haben auf den Linien von Rio Segre in der Gegend Granza Escarme und Seros angegriffen. Im südlichen Flußlauf des Ebro haben wir Valibona zurückerobert und nach einem heftigen Kampf mehrere Anhöhen besetzt.

Salamanca, 12. April. Die Aufständischen berichten: Die Navarra-Abteilungen besetzten die Ortschaft Boronia und gingen im Tale des Esser vor, wobei sie 11 Dörfer und einige Höhen besetzten. Die Angriffe des Gegners bei Grania de Escarpe und Seros, sowie die Angriffe im Südabschnitt von Fraga wurden vom marokkanischen Korps zurückgewiesen. Die Städte Tortosa und Vinaroz befinden sich im Schußbereich unserer Artillerie.

Große Arbeiterkundgebung in London

London, 12. April. Am Sonntag fand im Hyde Park in London eine von der Labour Party organisierte Massenkundgebung statt, an der sich etwa 120 000 Personen beteiligten. Die Manifestation richtete sich gegen die Erlaubnis, daß den in England ansäßigen Deutschen gestattet wurde, an Bord eines reichsdeutschen Schiffes abzustimmen, und gegen die Haltung der englischen Regierung im spanischen Bürgerkrieg. Mehrere Redner, darunter Major Attlee, ergriffen das Wort zu kurzen Ansprachen. Die Manifestanten zogen dann zu der St. Pancrace-Station, wo die in London wohnenden Deutschen den Zug bestiegen, um sich in den Hafen zu begeben. Auch im Hafen fanden Demonstrationen statt. Man sah dort viele Transparente, die die Aufschrift „Nein" trugen. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es aber nirgends gekommen.

Petroleumvorkommen — Staatseigentum

Rio de Janeiro, 12. April. Durch Verordnung des Bundespräsidenten wurden sämtliche Petroleum- und Erdgasvorkommen in Brasilien als Staatseigentum erklärt.

Russisch-japanische Spannung

Japanische Flieger auf sowjetrussischem Gebiet — Schließung japanischer Konsulate

Moskau, 12. April. Die Taß-Agentur berichtet: Um die Mittagszeit des 11. April haben 9 japanische Militärflugzeuge die sowjetrussische Grenze in einer Entfernung von 14 Kilometer südlich von Poltawka, Kreis Grodekowo, verletzt. Die Flugzeuge flogen über sowjetrussisches Gebiet. Nach kurzer Zeit gesellten sich zu ihnen weitere zwei japanische Jagdflugzeuge, die aus Mandschukuo anflogen.

Die russischen Jagdflugzeuge starteten sofort und zwangen die Japaner zum Rückzug. Ein japanisches Flugzeug wurde zur Landung auf sowjetrussischem Territorium, zwei Kilometer östlich der Grenze, gezwungen. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Tokio, 12. April. Die Sowjetregierung hat in Tokio die Forderung gestellt, die japanischen Konsulate in Blagowjeschtschensk und Chabarowsk zu schließen.

Die japanische Presse bezeichnet diese Forderung als einen schweren Verstoß gegen das internationale Recht. Japan lehne es aber entschieden ab, die Japaner in Sibirien und Nordsachalin ohne konsularischen Schutz zu lassen. Die Presse warnt Moskau vor einer Ueberspannung des Bodens, da Japan trotz des chinesischen Konflikts stark genug sein werde, seine Interessen nachdrücklich zu wahren.

In den Kreisen der japanischen Wehrmacht glaubt man nicht, daß Moskau die ernstliche Absicht trüge, sich offen in den chinesischen Konflikt einzumischen, wenn auch die Lieferung von Kriegsmaterial und die Abkommandierung sowjetrussischer Piloten nach China eine unmittelbare Einmischung bedeuten könne. Auf alle Fälle sei Japan vorbereitet, Störungen Moskau entgegenzutreten und Japan werde sich in Verfolg der China-Aktion durch sowjetrussische Manöver nicht beirren lassen.

Wieder japanische Erfolge

Tokio, 12. April. In der Nähe von Pinglu im Süden der Provinz Schansi haben die Japaner eine aus 3000 Mann bestehende chinesische Abteilung in die Flucht geschlagen. Die Chinesen haben 300 Tote auf dem Kampffeld gelassen. Die Japaner erbeuteten 6 Geschütze und größere Munitionsmengen.

Im Norden der Hopei-Provinz, nahe von Liukukiu, haben die Japaner chinesische Truppen zerstreut. Die Verluste der Chinesen betrugen hier 500 Mann.

Nazifeindliche Kundgebung in Buenos Aires

Buenos Aires, 12. April. Während die deutsche Kolonie in Buenos Aires anläßlich der Abstimmung in Deutschland zu einer Kundgebung versammelt war, haben größere Demonstrantengruppen sich in der Nähe des Versammlungsortes zusammengetrottet. Dabei kam es zur Verunglimpfung der deutschen Flagge, zur körperlichen Mißhandlung der Deutschen und Zertrümmerung deutscher Geschäfte. Weitere Ungesetzlichkeiten der Demonstranten konnten nur durch das energische Eingreifen der Polizei verhindert werden. Wegen Beleidigung der deutschen Flagge und Angriffen auf die deutsche Kolonie hat diedeutsche Botschaft im argentinischen Außenministerium nachdrücklichst protestiert. Unter Vorbehalt von Schadenersatzforderungen hat der deutsche Botschafter Bestrafung der Täter und Ergreifung von Maßnahmen gegen die Wiederholung solcher Vorfälle gefordert.

Befestigung der deutschen Nordgrenze

Paris, 12. April. Agentur Radio meldet aus Oslo: Die dänischen und norwegischen Zeitungen berichten, daß Deutschland die Schleswiger Grenze und die Nordseeküste stark befestigt hat, besonders die Insel Sylt, die die nördlichste der friesischen Inseln ist. Auch unterirdische Flugplätze wurden angelegt, in denen Hunderte von Flugzeugen Aufnahme finden können, sowie mächtige Küstenbatterien.

Die Bauernkundgebungen abberufen

Nach einer Mitteilung des Sekretariats der bäuerlichen Volkspartei hat der Vollzugsausschuß der Partei beschlossen, die für den 24. d. Mts. geplanten Bauernkundgebungen, insbesondere die Massenkundgebung der Bauernschaft in der Ortschaft Raclawice, zu widerrufen, da sie auf behördliche Anordnung in sehr beschränktem Umfange im Rahmen der einzelnen Dorfgemeinden gestattet wurden.

In dem Kommunique heißt es u. a., daß in den geplanten Kundgebungen die polnischen Bauernmassen in Verbindung mit der gegenwärtigen gespannten internationalen Lage vor der ganzen Welt bekunden wollen, daß die polnische Bauernschaft abgesehen von ihrer oppositionellen Einstellung gegenüber dem Regime zu den größten Opfern zur Verteidigung der Grenzen des Staates bereit sei.

Ausweisung einer polnischen Journalistin aus Deutschland.

Frau Mocinska, die 13 Jahre hindurch Korrespondentin des „Kurjer Warszawski" in Berlin war, wurde aus Deutschland ausgewiesen, weil ihre Tätigkeit, wie diese Maßnahme begründet wird, den deutschen Staatsinteressen zuwiderläuft.

Verkehrsminister Ulrych in Jugoslawien

Belgrad, 12. April. Heute früh ist der Verkehrsminister Ulrych in Belgrad eingetroffen. Unmittelbar nach seiner Ankunft hat sich der Minister nach dem königlichen Schloß begeben und sich im Audienzbuch eingetragen. Nach einer offiziellen Visite beim Minister Spaho wurde der polnische Verkehrsminister vom Ministerpräsidenten Stojadinowitsch empfangen.

500 Millionen für die Sudetendeutschen

Im tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus überreichte der neugewählte Parteiführer der deutschen Sozialdemokraten, Abg. Jaksch, im Anschluß an eine Rede über die politische und wirtschaftlich-soziale Problematik des Sudetendeutschtums einen gemeinsamen Antrag der deutschen und tschechischen Sozialdemokraten, der im wesentlichen vorsieht, daß die Regierung sofort 500 Millionen Kronen für das deutsche Gebiet bereitstellt, damit nützliche Investitionen durchgeführt und die Arbeitslosigkeit wirksam bekämpft werden könnte. Der Antrag Jaksch wird zum Gegenstand von Verhandlungen sowohl im Parlament als auch im Schoße der Regierung gemacht werden. Der Antrag kommt, so wird gesagt, den Absichten der Regierung, dem sudetendeutschen Gebiet wirtschaftlich durchgreifend zu helfen, entgegen. Man beschäftigt sich bereits mit der Frage, wie die erforderlichen Geldmittel beschafft werden können, und hat schon einen dahingehenden Plan ausgearbeitet.

Vereitelte Faschistenkundgebungen in Budapest

Budapest, 12. April. Am Sonntag gegen Mittag wurden an einigen Stellen der Hauptstadt Demonstrationsversuche unternommen. 200 bis 300 junge Leute rotteten sich besonders auf dem großen Ring zusammen, verteilten Flugzettel und riefen im Chor: Es lebe Szalasy! Die Polizei hatte Bereitschaft und überall, wo die Demonstrationen begannen, erschienen rasch Ueberfallautos der Polizei und zerstreuten die Menge. Im ganzen wurden etwa 40 junge Leute vorgeführt, die jedoch meist nach Feststellung ihrer Identität wieder entlassen wurden.

Der britische Kriegsminister in Rom

London, 12. April. In amtlichen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, wonach der britische Kriegsminister Hore Belisha auf seiner Rückreise von Malta Rom besuchen wird. Der Besuch wird voraussichtlich am 21. April erfolgen. Hore Belisha wird von Mussolini feierlich empfangen werden. Man nimmt an, daß bis dahin die britisch-italienischen Vereinbarungen nicht nur unterzeichnet, sondern auch zur Bekanntmachung gelangen werden.

Erweiterung des palästinensischen Bürgergesetzes

London, 12. April. Der konservative Abgeordnete Locker Lampson hat heute im Unterhaus einen Antrag eingebracht, wonach die Erteilung des palästinensischen Bürgerrechts für Juden erweitert werden soll. Da für den Antrag 144 Stimmen und ebensoviel Stimmen gegen den Antrag abgegeben wurden, hat der Sprecher des Parlaments für die Annahme des Antrages entschieden.

Schaljapin gestorben

Paris, 12. April. Der berühmte russische Opernsänger Schaljapin, der sich seit vielen Jahren in Paris aufhält, ist am Dienstag im Alter von 65 Jahren in seiner Pariser Wohnung gestorben.

Die deutschen Sozialisten in Oberschlesien

Der Bezirksparteitag vom 10. April in Kattowitz

In Anwesenheit von 33 Delegierten und einigen Gästen wurde am 10. April der Bezirksparteitag der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Bezirk Oberschlesien, in Kattowitz abgehalten.

Was an diesem Parteitag hervorzuheben ist, sind nicht die üblichen Punkte einer solchen Tagung, die übrigens rasch und reibungslos erledigt wurden, sondern die ernste und verantwortungsvolle Stimmung, die alle beherrschte und auch die Referate und die Diskussion auszeichnete.

Nach der Eröffnungsansprache des Bezirksvorsitzenden Genossen Kowoll überbrachte Genosse Melek im Namen der Polnischen Sozialistischen Partei die brüderlichen Grüße und die Wünsche einer erfolgreichen Beratung.

Im Namen der Parteiexekutive sprach alsdann der Sekretär des Parteivorstandes Genosse Kociolek. Er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der oberschlesische Bezirk troll aller Schwierigkeiten, die sich ihm entgegentürmen, Stand gehalten habe. Der Parteivorstand, erklärte er, wisse sehr wohl, daß die Genossen in Oberschlesien es am schwersten haben, für die Partei, für die sozialistische Idee zu wirken. Der Parteivorstand bedauere aufs tiefste, daß er nicht in der Lage sei, den oberschlesischen Genossen diejenige Hilfe angedeihen zu lassen, die sie anzufordern berechtigt wären. Es fehle ihm jedoch nicht an Verständnis für diesen Bezirk und er könne es nur begrüßen, daß die Genossen unter den schwersten Bedingungen das Parteibanner aufrecht halten.

Der stellvetretende Parteivorsitzende Genosse Follmer überbrachte die Grüße und Wünsche des Bielitzer Bezirks. In treffenden, zu Herzen gehenden Worten schilderte er die solidarische Arbeit unserer Partei mit der PPS im Bielitzer Bezirk, die gute Früchte für die Gesamtbewegung trage, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß eine ebensolche Zusammenarbeit in Oberschlesien gefördert werde.

Aus dem Bericht des Bezirksvorsitzenden Genossen Kowoll ging hervor, daß der Bezirk 18 aktive Ortsvereine und 40 Gruppen an verschiedenen Orten Oberschlesiens mit insgesamt 1500 Mitgliedern besitze. Die Versammlungstätigkeit, wie die gesamte Werbetätigkeit des Bezirks war außerordentlich schwierig. Die deutschen Sozialisten in Oberschlesien sind, wie keine andere Gruppe, der Reaktion von deutscher und polnischer Seite ausgesetzt. Es bestehe für die Partei kaum noch eine Möglichkeit, Lokale für Versammlungen und Sitzungen zu finden, da die Lokalbesitzer dem Druck der polnischen und deutschen Reaktion ausgesetzt sind. Der deutsche Sozialist sei mehr als jeder andere der Gefahr ausgesetzt, sein Brot zu verlieren und mehr als alle anderen habe er unter der Arbeitslosigkeit zu leiden. Die Zahl der arbeitslosen Mitglieder der Partei sei außerordentlich groß. Genosse Kowoll bedauert den Mangel an Einsicht, den die deutsche Gewerkschaftszentrale seinerzeit bewiesen hätte. Hätte man damals die Vereinigung der deutschen freien Gewerkschaften mit den polnischen Klassenverbänden durchgeführt, so würde heute die Lage des deutschen Arbeiters und seiner Organisation doch eine andere sein.

3700 Arbeiter haben auf der deutschen Seite Arbeit gefunden. Es sei aber klar, daß keiner dieser Arbeiter es wagen darf, sich zur sozialistischen Partei oder zur freien Gewerkschaft zu bekennen. Keiner, der einen Anspruch auf Unterstützung oder auf sonstige Bezüge der gleichgeschalteten deutschen Gewerkschaften besitze, darf sich erdreisten, seine wahre Gesinnung erkennen zu lassen oder gar diese Gesinnung zu bekunden.

Andererseits verstehe aber die polnische Reaktion keinesfalls den Unterschied zwischen dem sozialistisch Denkenden und dem Nazideutschen. Der deutsch-sozialistische Arbeiter habe alle Folgen zu tragen, die der Nationalismus auf beiden Seiten hervorbringt.

Eine Besserung der Verhältnisse in Oberschlesien könne nur erwartet werden, wenn der Faschismus auf internationale Gebiet zurückgedrängt werde. Es sei notwendig, daß sich alle sozialistisch und demokratisch gesinnten Menschen mit aller Kraft und mit allen Mitteln dem Faschismus entgegenstellen, da davon das Schicksal der oberschlesischen Arbeiterschaft, wie der Arbeiterschaft aller Länder, ja der ganzen Menschheit abhängig sei.

Genosse Kowoll unterzog alsdann die Tätigkeit des Parteivorstandes sowie das Parteiorgan einer Kritik und wies auf die zum Vorschein tretenden Mängel und Unzulänglichkeiten hin.

In seinem Referat über die politische Lage und über die Aufgaben der Partei berührte Genosse Kociolek die aktuellsten Punkte der politischen Ereignisse, wie die Annexion Oesterreichs und die Bedrohung der Tschechoslowakei. Er ging alsdann zur Tätigkeit der Parteiorgane über und erklärte, daß man nicht alle Kritik zurückzuweisen brauche. Diese Kritik soll gelten, sofern sie den Rahmen des Möglichen berücksichtigt.

An der Diskussion beteiligten sich neun Delegierte sowie Genosse Fellmer und Genosse Melek. Aus den Ausführungen klang der unentwegte Wille heraus, Stand zu halten und weiter zu bauen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und die Notwendigkeit einer unverbrüchlichen internationalen Solidarität war der Leitfaden sämtlicher Ausführungen.

Die Tagung schloß mit vorbereitenden Beschlußfassungen zur Maifeier sowie mit der Wahl der neuen Leitung der Bezirkspartei. Genosse Kowoll wurde einstimmig zum Vorsitzenden des Bezirks wiedergewählt.

9 Milliarden Dollar für Investitionen

Großes Arbeitsprogramm Roosevelts.

Neuyork, 12. April. Präsident Roosevelt hat angekündigt, daß die Bundesregierung zur Behebung der Wirtschaftskrise zwei große Projekte zur Ankurbelung durch Aufträge aus öffentlichen Mitteln durchführen will. Das erste Projekt sieht eine Verwendung der Arbeitslosen im Regierungsdienste vor. Barunterstützungen sollen vermieden werden. Das zweite Projekt sieht die Ausgabe zinsloser Darlehen an Einzelstaaten und Gemeinden zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten vor. Die Rückzahlung erstreckt sich über 50 Jahre.

Die Einzelheiten stehen noch nicht fest, doch kann die Gesamtsumme unter Umständen neun Milliarden Dollar erreichen.

Wieder volle Ruhe in Tunis

Paris, 12. April. Der gestrige Tag verlief in Tunis vollkommen ruhig. Um Unruhen vorzubeugen, wurde das Standrecht, welches nur für die Hauptstadt und deren unmittelbare Umgebung galt, auch auf die zweitgrößte Stadt des Landes Suß ausgedehnt. Der Führerder Neodestur-Bewegung Belhuane und drei andere Agitatoren wurden auf Befehl des Oberkommandanten der französischen Truppen in Tunis verhaftet, etwa 60 Personen werden sich wegen unerlaubten Waffentragens vor dem Militärgericht, das in Permanenz tagt, verantworten müssen. Nur in einigen kleinen Orten im Innern des Landes kam es zu bedeutungslosen Demonstrationen der eingeborenen Bevölkerung, bei denen ein Einschreiten des Militärs nicht notwendig erschien.

Aus Welt und Leben

Eine unfreiwillige Entführung schwer bestraft

Die ganze Härte der Lindbergh-Bill gegen das Kidnapping (gewaltsame Entführung) hat vom Gericht von Los Angeles eine Miß Jean M. Kelly zu spüren bekommen, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist. Miß Kelly war zwar keine sehr ehrenwerte junge Dame, denn sie war professionelle Autodiebin, immerhin wäre die Strafe wesentlich milder ausgefallen, wenn nicht das Kidnapping-Gesetz angewandt worden wäre. Dabei hatte Miß Kelly nachweislich weder die Absicht gehabt, Mr. Joe Pearson zu kidnappen, noch überhaupt gewußt, daß sie ihn entführte. Sie sah einfach in San Franzisko eine Luxuslimousine unbewacht und lange auf der Straße stehen und witterte eine gute Beute. Die Türen des Wagens waren nicht abgeschlossen, also sprang Miß Kelly in einem gegebenen Augenblick hinein, setzte sich ans Steuer und fuhr los. Sie bemerkte gar nicht, daß im Fond, und zwar auf dem Boden des Wagens, der Besitzer eben Mr. Pearson, schlief. Er war völlig betrunken, und man fand ihn erst in der Garage in Los Angeles, wohin Miß Kelly den Wagen gesteuert hatte. Diese Garage war aber keineswegs in den Händen von Gangstern, und so kam Mr. Pearson natürlich davon, und die ganze Sache kam heraus. Miß Kelly wurde festgestellt, aber nicht nur wegen Autodiebstahls, sondern auch wegen Entführung angeklagt, was zu dem furchtbaren Urteil führte.

Der Rekord an diamantenen Hochzeiten

Es kann als einwandfrei sicher gelten, daß der Rekord an diamantenen Hochzeiten im Jahre 1937 England zufällt. Dies ist amtlich festzustellen, denn bei solchen Gelegenheiten erhalten die jubilierenden Paare ein Glückwunschtelegramm des Königs. Sie müssen allerdings dieses Telegramm anfordern, aber sie haben ein unverbrüchliches Recht darauf. Dem Marschallamt sind nun im Jahre 1937 nicht weniger als 745 solcher Gesuche unterbreitet worden. Ein Jahr zuvor waren es erst 181. Abgesehen von diesen Telegrammen durfte, was bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, Georg VI. auch noch 112 Personen, die ihren 100. Geburtstag feierten, gratulieren

Knabe tötet in der Verteidigung des Vaters.

Aus Paris wird berichtet: Eine furchtbare Tragödie hat der zwölfjährige Eugene Blucher erlebt, der, um seinen Vater zu schützen, zum Mörder geworden ist. Die Familie Blucher, die außer Vater und Mutter noch neun Kinder zählt, lebte in dauerndem Streit mit ihrem Nachbarn Lhonnet in einem kleinen Häuschen in Orly. Es kam vor einigen Tagen aus einem nichtigen Grunde zu einer wüsten Schlägerei zwischen Lhonnet, der in die Wohnung eingedrungen war, und dem Vater Blucher. Die Mutter und die Kinder flüchteten sich in einen Nebenraum, aber als Lhonnet seinen Gegner zu Boden warf und zu würgen begann, schrie die verängstigte Frau Blucher ihrem Sohn Eugene zu: „Hilf doch, man tötet deinen Vater!" Der Junge stürzte in die Küche, ergriff ein Küchenmesser und versetzte Lhonnet vier schwere Stiche, worauf dieser tot zusammenbrach.

Sport

Saisoneröffnung der Radfahrer am 24. April.

Die offizielle Eröffnung der diesjährigen Radfahrersaison des Lodzer Bezirks erfolgt am 24. April. An diesem Tage versammeln sich alle im Bezirks-Radfahrerverband eingetragenen Vereine mit ihren Mitgliedern um 8 Uhr früh auf dem Hofe der „Ressource" in der Kilinskistraße 123, von wo um 8,30 Uhr aus der Ausmarsch nach der Kathedrale und dann durch die Petrikauer Straße bis zum Plac Wolnosci erfolgt. Nach Niederlegung eines Kranzes an den Stufen des Kosciuszko-Denkmals begeben sich die Teilnehmer per Rad bis zur Autostraße nach Brzeziny, wo ein Radrennen für Anfänger über 25 Kilometer veranstaltet werden wird.

•

In Angelegenheit der „Unabhängigen Rennfahrer" in Polen hat der Lodzer Bezirk einstimmig beschlossen, gegen die Einführung dieser Kategorie von Rennfahrern auf der nächsten Sitzung des polnischen Radfahrerverbandes zu stimmen.

Wettläufe am Nationalfeiertage.

Auf Veranlassung des polnischen leichtathletischen Verbandes werden die Bezirksverbände am Nationalfeiertage Propagandawettläufe veranstalten. In Lodz werden vier Querfeldeinläufe veranstaltet werden, und zwar über 7 Kilometer für Senioren, zwei Läufe über je 5 Kilometer für vereinslose Läufer und für Mitglieder militärischer Organisationen und ein Lauf über 2,5 Kilometer für Junioren im alter von 16 bis 18 Jahren. Das Startzeichen für alle Läufe im ganzen Lande wird vermittels Rundfunk gegeben werden.

Lodzer Athletenverband verlangt die Veranstaltung der Polenmeisterschaft.

Der Lodzer Bezirksverband der Athleten stellte an den Polnischen Athletenverband den Antrag, im Monat Juli die individuellen Meisterschaften im Freistil-Ringkampf zu veranstalten. Der Verband hat in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung getroffen.

Auf der Generalversammlung des Athletenverbandes wurde u. a. auch der Lodzer Antrag angeonmmen, daß sich alle aktiven Ringkämpfer zweimal im Jahre einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen.

Radio-Programm

Donnerstag, den 14. April 1938

Warschau-Lodz.
6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Konzert 14 Opermusik 15,15 Musikal. Wanderungen 16,15 Kammerkonzert 17,15 Religiöse Lieder 17,10 Sport 19 „Mysterium" 20,10 Klavierrezital 21 Sinfoniekonzert 22 Alte Musik 23 Musik und Lieder.

Kattowitz.
13 und 14,35 Schallpl. 18,35 Vortrag 18,45 Polnisch 23 Schallpl.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 10 Heiter und froh 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20 Blasmusik 21,15 Frontlieder 22,30 Zur Unterhaltung

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14,15 Kurzweil 16 Konzert 20,10 Romantische Musik 22,30 Unterhaltungsmusik.

Wien.
12 Konzert 14,15 Kurzweil 17,55 Parsival von Wagner 22,40 Unterhaltungsmusik.

Prag.
12,35 Schallpl. 14 Deutsche Lieder 16,10 Orchesterkonzert 19,30 Musik. Legende 22,40 Schallpl.

Chopinkonzert mit Sztompka.

Ausführender des heutigen Chopinkonzertes um 21 Uhr wird der bekannte polnischePianist Henryk Sztompka sein. Der Künstler hat in sein Programm nachstehende Schöpfungen aufgenommen: Ballade F-Dur, op. 38, Notturno Des-Dur, op, 27, Mazurkas D-Moll op. 24 und C-Moll op. 56, Walzer Es-Dur, Polonaise Cis-Moll op. 26 und Scherzo B-Moll op. 31.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Jubeich

(3 Fortsetzung)

Getäuscht, belogen, betrogen und zuletzt noch um die letzten Existenzmittel bestohlen hatte er sie. So war das Ende ihrer einstigen großen Liebe nur noch Verachtung gewesen. Aber ehe diese gekommen war, hatte sie alle Grade tiefsten Leides und schwerster seelischer Erschütterungen durchlaufen müssen. Sie wäre wohl zugrunde gegangen, wenn sie nicht ihren Beruf gehabt hätte — diesen Beruf, der das völlige Einsetzen aller körperlichen und geistigen Kräfte erforderte, um Leidenden und Sterbenden Hilfe und Trost zu spenden. Und doch sah dieser Beruf anders aus, als sie sich es einst in glücklichen Zeiten gedacht hatte. Aerztin hatte sie werden wollen und hatte Krankenschwester werden müssen — auch das durch Hans-Joachims Schuld.

Erinnerungen sprangen auf, die bitter weh taten. Wunden des Herzens begannen von neuem zu bluten, die sie lange vernarbt glaubte.

Lautes Schluchzen schüttelte den Körper der jungen Frau. Die Gegenwart versank. Bilder der Vergangenheit nahmen Gestalt und Form an, wurden wieder Wirklichkeit.

Sie war nicht mehr Schwester Christa" und saß nicht weinend in dem engen Schwesternstübchen einer Klinik in Breslau.

Anne-Christa von Möllenstedt war sie wieder. Licht, Sonne, Schönheit und Glück umgaben sie.

Ein sorgloses, glückliches Kind tollte durch das weite, geräumige Herrenhaus des väterlichen Gutes, auf dem die Möllenstedt schon seit Jahrhunderten gesessen hatten. In fröhlichem Spiel rannte die Kleine durch den großen, alten Park, durch Ställe, Scheunen und Remisen. Zärtlichste Elternliebe umgab sie und schuf ihr eine selige Kindheit.

Eine glückerfüllte Jugend folgte.

An der Seite des geliebten Vaters ritt oder fuhr ein lustiges junges Mädel über die weiten Wiesen und Felder oder begleitete ihn auf verschwiegenen Waldpfaden auf seinen Pirschgängen.

Ihr bester Freund und Kamerad war der Vater.

Eine feinsinnige, gütige, für alles Schöne begeisterte Mutter zeigte der heranwachsenden Tochter auf Reisen die Schönheiten der Welt und erschloß ihr die Wunderwelt der Kunst.

Nur die Lichtseiten des Lebens rollte man vor ihr auf und hielt ihr alles fern, was ihren Frohsinn trüben und ihr Herz belasten konnte. Jeden Wunsch erfüllte man ihr. Auch den, daß sie nach bestandener Matur Medizin studieren durfte.

Mit einem reichlich bemessenen Wechsel ausgestattet, begann sie ihr Studium in München, verbrachte dort drei unvergeßlich schöne Semester und hatte keine Ahnung davon, mit welch schweren wirtschaftlichen Sorgen die Eltern inzwischen zu ringen und zu kämpfen hatten.

Nichts erfuhr sie davon, daß das einstige große Vermögen, das die Mutter mit in die Ehe gebracht hatte, bis auf den letzten Pfennig verbraucht, und daß Möllenstedt mit Hypotheken überlastet war.

Hart und grausam war der Schicksalsschlag, der sie aus dem Traum eines sorglosen Jugendglückes herausriß und der aus einem die Schattenseiten des Lebens nicht kennenden jungen Mädchen ein ernstes Weib machte.

Ein Unfall auf der Jagd — ob durch Zufall oder eigene Schuld hervorgerufen, wurde nie ergründet — endete plötzlich das Leben des Vaters. Acht Tage später begrub man an seiner Seite die Mutter. Ihr schwaches Herz war den Erschütterungen und seelischen Aufregungen nicht gewachsen gewesen.

Aber nicht nur die Eltern waren dem verzweifelten jungen Menschenkinde entrissen — auch die Heimat verlor es mit ihnen für immer.

Die Gläubiger legten Beschlag auf den Nachlaß. Möllenstedt kam unter den Hammer. Der Erlös deckte knapp alle Verbindlichkeiten.

Ihr einziger Besitz waren die paar tausend Mark, die die Lebensversicherung des Vaters ihr auszahlte, und die Schmucksachen und kleinen Kostbarkeiten, die ihr persönliches Eigentum waren. Bei äußerster Sparsamkeit langte die Summe gerade bis zur Beendigung des Studiums.

Das Leben, das einst so schön, so lockend gewesen, war nun erfüllt von Sorgen und dunklen Rätseln und nahm andere Form und Gestalt an als bisher.

In einem bescheidenen Stübchen hoch oben im vierten Stock, in Breslau, wohnte nunmehr eine junge Studentin. Mit eisernem Fleiß arbeitete sie Tag und Nacht, um möglichst bald ihr Ziel zu erreichen. Aengstlich rechnete sie mit jedem Pfennig, kein Vergnügen gönnte sie sich, und jeden Verkehr mit Menschen ging sie aus dem Wege.

Da führte ihr das Geschick den jungen Maler Hans-Joachim Selden in den Weg. Er wurde ihr Schicksal.

Sein sonniges Wesen, sein nie versagender [illegible]or riß sie mit fort. Der dunkle Mantel von Trauer und Hoffnungslosigkeit sank von ihren Schultern. Sie sah die Welt wieder mit anderen Augen an. Die unterdrückte Jugend forderte für eine kurze, selige Zeit ihr Recht.

In dem Hause, in dem sie wohnte, hatte Hans-Joachim sein Atelier.

(Fortsetzung folgt.)

Kino-Theater
„URANIA"
Preise der Plätze von 50 Groschen
Beginn 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags um 11

Heute und folgende Tage: Unser großes Doppelprogramm

1. Die Revelation in der Technik und Wissenschaft
Die unsichtbaren Strahlen
mit Borys Karloff

2. Der monumentale Filmepos
General SUTTER
mit Eduard Arnold und Binnie Borness

RAKIETA
Sienkiewicza Straße Nr. 40
Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr
— Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

BENJAMINO GIGLI
im Film
„Mein Glück bist du!"

Achtung!
Der **Storch** kommt. Haben Sie schon **Kinder-Wäsche**?

Große Auswahl in **Kinderschuhe** wie auch **Mädchen- u. Knaben-Mäntel** zu niedrigen Preisen

Zu haben bei
JOSEF FRIMER Petrikauer 59
Filiale: Petrikauer 112

Heilanstalt
Petrikauer 294 Tel. 122-89
(an der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn)
2 mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten. Zahnärztliches Kabinett. Visiten in der Stadt. Analysen und Vorbeugungen
Geöffnet von 11 bis 8 Uhr abends.
KONSULTATION 3 ZŁOTY

Dr. J. NADEL
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

Dr. med.
S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt
von 12—2 und 3—4 nachm
Sienkiewicza 34
Tel. 146-10

Sanatorium
in Chełmy bei Zgierz (im Walde) für **Asthma- und Herzkranke.** — Inhalatorium. Asthma-Camera
Tel. 127-81 und 122-60

Die übersichtlichste **Funkzeitschrift** sind die
7 Tage
Preis mit Zustellung ins Haus nur 30 Gr pro Woche
Zu beziehen durch
„Volkspresse", Petrikauer 109

THALIA
THEATER-VEREIN
„Sängerhaus" 11 Listopada 21

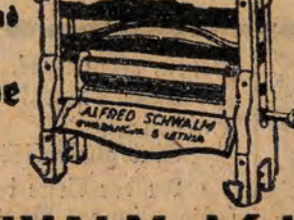
Am **1. OSTERTAG** (17. April)
SAISONSCHLUSS
und damit
ZUM LETZTEN MALE
„Der Zigeunerbaron"
KOMISCHE OPER
von JOHANN STRAUSS

Beginn 6.30 Uhr abends

Karten von 1—4 Zł. im Vorverkauf: Buchhandlung Waldemar Glück, Petrikauer Straße № 121



Kinderwagen
Wringmaschinen
Linoleum-Teppiche und Läufer — Ceraten

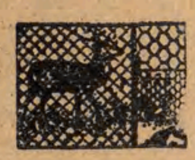


Kokos-Läufer — Turn-Schuhe
Spielbälle — Fahrradreifen
und sämtliche Gummiwaren

Fabriklager **ALFRED SCHWALM, Łódź**
Piotrkowska 150
Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

---

In Kürze Eröffnung!
Sanatorium Teofilów
bei Lodz
für psychische und Nervenkranke, Rekonvaleszenten, und gebrechliche Kinder
Information: Lodz, Tel. 151-89



Draht-
Zäune Geflechte Gewebe
empfiehlt die Firma
Rudolf Jung, Łódź
Wólczańska 151, Tel. 128-97
Gegründet 1894 Gegründet 1894

Obst- Park- Sträucher
Bäume
Rosen, winterfeste Pflanzen, Dahlien, Blumenzwiebeln Georginen, Hyazinthen, Tulpen, Narzissen u. Krokusse
empfiehlt in großer Auswahl
JERZY KOŁACZKOWSKI
Gärtnereibetrieb, Lodz, Piotrkowska 241
Telephon Nr. 222-00
Gemüse- Blumen- u. Gras-
Samen

Makulatur
(alte Zeitungen)
30 Groschen für das Kilo
verkauft die „Volkszeitung"
Petrikauer 109

Brunnenbau-
Unternehmen **KARL ALBRECHT**
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. **Kupferschmiedearbeiten**
Solid — Schnell — Billig

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski, Śródmiejska 15. Heute 8.30 Uhr Geschäft mit Amerika
Kammer-Theater. Heute keine Vorstellung
Populäres Theater, Ogrodowa 18 Heute Keine Vorstellung
Casino: Frau Walewska
Corso: I. Die zehn Verurteilten
II. Einsame Geister
Europa: Der königliche Gefangene
Grand-Kino: 24 Stunden Liebe
Metro: Die Schütze aus Bengali
Mirat: Die letzte Nacht des Verurteilten
Palace: Die glückliche 13
Przedwiośnie: Afrikanischer Scypion
Rakieta: Mein Glück bist du
Rialto: Die Pensionärin
Urania: I. Die unsichtbaren Strahlen
II. General Sutter

Przedwiośnie



Żeromskiego 74/76
Straßenbahnzufahrt Linie 0, 5, 6 u. 8 bis zur Ecke Kopernika u. Żeromskiego

Heute und folgende Tage Heute und folgende Tage
Aufführung des monumentalen Filmwerks
„Afrikanischer Scypion"
Der Kampf zweier afrikanischer Volksstämme: **Scypion u. Hannibal**

Preise der Plätze: 1. Platz 1.09 Zloty 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr
Vergünstigungskupons zu 70 Gr haben nur wochentags Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Karchow
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Das Schiedsverfahren in der Wirkindustrie

Schiedsspruch am 21. April.

Die für die Regelung des Konflikts in der Lodzer Wirkindustrie (Koton- und Rundmaschinen) eingesetzte Schiedskommission hielt gestern unter Vorsitz des Ministerialdirektors Prenier im Beisein von Lodzer Arbeitsinspektoren im Wojewodschaftsamt eine Vorberatung ab. An der Sitzung nahmen Sachwalter beider im Konflikt stehenden Parteien teil; die Schöffen beider Parteien waren nicht anwesend, weil die Unternehmerverbände keine Schöffen entsandten. Die amtliche Schiedskommission besteht aus dem Ministerialdirektor des Fürsorgeministeriums Prenier, dem Vorsitzenden des Lodzer Arbeitsgerichts Kosinski und dem Vertreter des Handels- und Industrieministeriums Walczakowski. Als Sachwalter der im Klassenverband organisierten Wirker trat Generalsekretär Walczak auf.

Ministerialdirektor Prenier stellte vor Eingang in die Verhandlung die Frage, ob eine Beilegung des Konflikts möglich sei, worauf Sekretär Walczak erklärte, daß dies im Hinblick auf die Einstellung der Unternehmer, die keine Lohnzulage bewilligen wollen, nicht möglich sei.

Bei Eintritt in die eigentliche Verhandlung begründete Sekretär Walczak die Forderungen der Arbeiter, die u. a. eine Lohnaufbesserung von 15 Prozent bei Rundmaschinen und 18 Prozent bei Kotonmaschinen verlangen Außerdem sei die Forderung nach Festlegung von Minimallohnsätzen außer den Stücklöhnen erforderlich, ebenso sei die Forderung nach Entschädigung bei unverschuldetem Stillstand gerecht. Diesen Ausführungen schlossen sich die Vertreter der anderen Verbände an.

Für den Verband der Wirkfabrikanten wurde eine Deklaration verlesen, in der u. a. die Gewährung einer Lohnaufbesserung für unmöglich erklärt wurde.

Der Schiedsspruch wird Donnerstag, den 21. April, um 12 Uhr mittags im Lodzer Arbeitsinspektorat verkündet werden.

Der Streik der Friseure hält an

Der Streik der Friseure hielt gestern in Lodz unvermindert an. Mitglieder der Streikkommission hielten vor verschiedenen Geschäften Wache, damit die Friseurgehilfen nicht zur Arbeit kommen sollen. Angesichts der umfangreichen Aktion der Streikkommission breitete sich der Streik gestern weiter aus. Es streikten gestern fast 90 v. H. der Friseurgehilfen in Lodz.

Proteststreik der Pabianicer Seidenweberei von Krotoszynski.

In der Seidenweberei von Krotoszynski, die aus Lodz nach Pabianice übertragen wurde, traten die Angestellten in Streik, weil die Fabrikleitung sie als körperliche Arbeiter versichern wollte. Als ein Angestellter sich dem widersetzte, wurde er entlassen. Darauf legten alle anderen die Arbeit nieder.

Schwere Unfälle bei der Arbeit

In der Wicklerei von Warszawski, Kosciuszko-Allee Nr. 38, wurde der 58jährige Arbeiter Jeruchem Lipszyc, wohnhaft Wierzbowa 6, als er eine größere Menge Garn trug, vom Transmissionsriemen erfaßt. Das Unglück wurde sofort bemerkt und der Motor angehalten. Der rechte Arm des Arbeiters war jedoch von der Maschine erfaßt worden und wurde mehreremal gebrochen. Der Verunglückte wurde in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Ein zweiter gleichfalls schwerer Unfall ereignete sich in der Gummiwarenfabrik „Gentleman", Limanowskistraße 156. Hier wurde der 33jährige Arbeiter Wladyslaw Pietrzak, Rymarska 13 wohnhaft, durch ausströmenden Dampf am ganzen Körper schwer verbrüht. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn in ein Krankenhaus.

Einige Diebe festgenommen

Am Alten Ring stahlen zwei Diebe dem Marian Matusiak ein Paket Mützen im Werte von 50 Zloty. Die Diebe wurden verfolgt. Sie konnten festgenommen werden. Es handelt sich um den Rokicinska 21 wohnhaften Waclaw Stachlewski und um Stanislaw Cybulski, wohnhaft Zydowska 21. Die Diebe wurden der Polizei übergeben.

Anator Gurwicz, Narutowiczstraße 5, meldete der Polizei, daß ihm der 19jährige Antoni Pawlowski, der zu ihm in die Wohnung kam, um Wäsche auf die Rolle zu tragen, aus der Tasche eines überm Stuhl hängenden Oberrocks den Geldbeutel mit 16 Zloty stahl. Der Dieb wurde festgenommen.

In der Drewnowska 5 wurde eine Irena Banasiak, wohnhaft Trenknerstraße 38, beim Hühnerdiebstahl festgenommen und der Polizei übergeben.

In den Keller des Wladyslaw Olesinski, Narutowiczstraße 7, drangen Diebe ein, um dort lagernde Lebensmittel zu stehlen. Die Diebe wurden aber bemerkt. Einer konnte festgenommen werden. Er erwies sich als Jan Misiukiewicz, wohnhaft Poludniowa 58.

Anmeldung der deutschen Schulkinder

Die jetzt schulpflichtig gewordenen Kinder, d. h. alle, die im Jahre 1931 geboren wurden, müssen zur Schule angemeldet werden.

Die Anmeldung der deutschen Kinder für eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache hat im Monat April zu geschehen. Auch die Umschulung eines Schulkindes kann in dieser Zeit verlangt werden.

In Lodz nimmt die Anmeldungen die Kommission für allgemeinen Unterricht (Komisja Powszechnego Nauczania), Piramowiczstraße 10, 2 Stock, werktäglich von 8 bis 15 Uhr (Sonnabends bis 13 Uhr) entgegen. Die Anmeldung muß durch den Vater oder den rechtmäßigen Vormund erfolgen; die Mutter kann von dem Schalterbeamten zurückgewiesen werden, falls der Vater am Leben ist.

Die Anmeldung des Kindes für die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache" erfolgt in der Weise, daß der Vater bezw. Vormund dem Schalterbeamten seinen Antrag mündlich vorbringt. Die zutreffendste Begründung ist: das Kind ist deutscher Nationalität, seine Muttersprache ist deutsch, und darum soll es in eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache gehen.

Zwecks Orientierung, wo sich die „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache" befinden und welche für die Anmeldung deutscher Kinder in Frage kommen, seien diese nachstehend aufgezeichnet:

Schule Nr. 90 — Legionow (Zielona) 32, Schule Nr. 95 — Napiorkowskistraße 31/33, Schule Nr. 96 — Petrikauer 249, Schule Nr. 102 — Nowozarzewska 62, Schule Nr. 104 — Andrzeja 24, Schule Nr. 111 — Pomorska 101, Schule Nr. 112 — Kilinskistraße 150, Schule Nr. 117 — Sendziowska 4, Schule Nr. 118 — Hipoteczna 3.

Die Osterschulferien haben begonnen

Mit dem heutigen Tage haben die Osterferien in den Mittel- und Volksschulen begonnen, die bis zum 19. April einschließlich dauern. Am Sonnabend, dem 15. April, werden die armen Schulkinder beschert werden, indem jedes ein Osterpaket mit Wurst, Striezeln usw erhalten wird. Insgesamt werden 25 000 arme Volksschulkinder Osterpakete erhalten, und zwar 18 000 aus Mitteln des städtischen Kinderhilfskomitees und 7000 aus Mitteln des Schulrates und der Vormundschaften.

Die Aemter und Institutionen vor und zu den Feiertagen

Anläßlich der Osterfeiertage werden die Aemter und öffentlichen Institutionen eine Unterbrechung ihrer Tätigkeit erfahren.

Die Gerichte werden nur bis Donnerstag tagen. Die Gerichtskanzleien werden noch am Karfreitag bis 13 Uhr geöffnet sein.

In den Staats- und Selbstverwaltungsämtern wird am Freitag bis 13 Uhr und am Sonnabend bis 12 Uhr gearbeitet.

Die Banken — sowohl staatliche wie private — werden nur bis Freitag 12 Uhr geöffnet sein. Am Sonnabend sind sie bereits geschlossen.

Die Postämter werden Postsendungen bis Freitag einschließlich zwei Stunden länger als normal entgegennehmen. Am Ostersonnabend hingegen wird jegliche Tätigkeit um 17 Uhr eingestellt; ebenso am ersten Osterfeiertag. Am 2. Feiertag werden die Postämter wie Sonntags zwischen 9 und 11 Uhr geöffnet sein. Die Postsachen werden an diesem Tag einmal zugestellt werden. Der Telephon- und Telegraphenverkehr erfährt keine Unterbrechung.

Die Büros der Sozialversicherungsanstalt sind Freitag bis 13 Uhr und Sonnabend bis 12 Uhr geöffnet. Die Hausärzte werden Kranke bis Sonnabend 12 Uhr annehmen, wobei alle bis zu dieser Zeit angemeldeten Krankenbesuche erledigt werden müssen Am 1. und 2. Feiertag wird eine besondere ärztliche Bereitschaft in ernsten Erkrankungsfällen und bei Geburtshilfe beistehen, wobei die Hilfe unter Tel. Nr. 208-10 anzufordern ist. Die Apotheken der Sozialversicherungsanstalt sind Sonnabend bis 17 Uhr geöffnet, wobei alle bis zu dieser Stunde abgegebenen Rezepte erledigt werden müssen. Am 1. und 2. Feiertag werden Arzneien, die in dieser Zeit verschrieben werden, in privaten Apotheken ausgefolgt.

Die Straßenbahnen fahren am Sonnabend um 20 Uhr in die Depots und werden am 1. Feiertag um 13 Uhr in Verkehr gesetzt. Die Zufuhrbahnen sowie die Eisenbahn erfahren keine Verkehrsunterbrechung.

Handelsgeschäfte müssen am Ostersonnabend um 18 Uhr geschlossen werden.

Theater, Kinos und Vergnügungsstätten müssen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend geschlossen bleiben. Erst am 1. Osterfeiertag können die Vorstellungen wieder aufgenommen werden.

Die PKO zu den Osterfeiertagen.

Am Karfreitag, dem 15. April, werden die Kassenschalter und das Büro nur bis 12 Uhr geöffnet sein. Am Sonnabend, Sonntag und Montag sind die Schalter geschlossen

Walzerkönig Strauß und die Frauen

Hierüber ließe sich allerhand erzählen. Viele Frauen waren in den Komponisten des „Zigeunerbaron" rein verschossen. Natürlich rief das bei manchem Bräutigam oder Ehemann Eifersüchteleien hervor. Ein Offizier ließ dem feschen „Schani" sogar eine Duellforderung zugehen, weil ihm seine Gattin Rosen geschickt habe. Strauß lud jenen Offizier daraufhin ein, führte ihn durch seine Wohnung, um ihm Hunderte von Blumenspenden zu zeigen: „Da schaun's, daß Sie die Rosen der gnädigen Frau herausfinden; i geb sie Ihnen gern zurück." Allein es war unmöglich, sich in der Fülle von „Ruhmesgemüse" auszukennen, worauf der „Fall" in Wohlgefallen und Heiterkeit endete.

„Der Zigeunerbaron "wird an unserer „Thalia"-Bühne am 1. Ostertag (17. April) bekanntlich zum letzten Mal als Saisonschluß gegeben. Wer diese wunderbare Operette noch nicht gesehen haben sollte, beeile sich, Karten zu besorgen. Sie sind im Vorverkauf von 1—4 Zloty in der Buchhandlung Waldemar Glück, Petrikauer 121, erhältlich.

Zwei Betrüger unschädlich gemacht

Die Polizei ist zwei Betrügern auf die Spur gekommen, die auf raffinierter Weise im Trüben fischten. Es handelt sich um den bekannten Schieber Mordka Beserman, wohnhaft Nowomiejska 23, und um den gewesenen Beamten des 15. Finanzamtes Maximilian Waclaw Dalkowski, wohnhaft Narutowiczstraße 31. Die beiden machten gemeinsame Sache. Beserman unterrichtete den Dalkowski über verschiedene Kaufleute, die ihre Steuerangelegenheiten nicht in Ordnung hatten, worauf Dalkowski bei diesen zur Kontrolle erschien. Inzwischen warnte aber Beserman auch die Kaufleute selbst vor der Kontrolle. Hatte Dalkowski dann ein Protokoll verfaßt, erschien Beserman bei dem betreffenden Kaufmann und erbot sich, die Angelegenheit zu vertuschen, selbstverständlich gegen entsprechende Belohnung. Die Schiebungen der beiden kamen schließlich doch ans Tageslicht. Gegen sie wurde eine Untersuchung eingeleitet. Als Dalkowski erfuhr, daß seine Betrügereien aufgedeckt wurden, flüchtete er. Beserman befindet sich unter Polizeiaufsicht.

Kontrolle der Bäckereien.

In den Vorfeiertagen herrscht in den Bäckereien in der Regel große Belebung, da viele Hausfrauen in diesen Tagen ihren Feiertagskuchen in der Bäckerei backen lassen. Angesichts der Fülle der Arbeit werden die sanitären Vorschriften vielfach nicht beachtet. Angesichts dessen haben die Sanitätsbehörden in dieser Woche eine besondere Kontrolle der Bäckereien angeordnet.

Zwei Verkehrsunfälle

Vor dem Hause Rzgowska 32 wurde der 13jährige Hauswärterssohn Stanislaw Gorecki, wohnhaft Rzgowska 21, von einer Straßenbahn überfahren. Der Knabe erlitt einen Armbruch und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Przendzalnianastraße wurde die 53jährige Veronika Kazmieczak, wohnhaft Ozorkowska 2, von einem Radfahrer umgerissen. Die Frau schlug mit großer Wucht auf das Pflaster auf und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der unverantwortliche Radfahrer floh angesichts des verursachten Unglücks. Zu der Verunglückten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in schwerem Zustand in ein Krankenhaus einlieferte.

Nächtliche Orgien in einem Schulraum

Hinter verschlossenen Türen verhandelte gestern das Stadtgericht gegen die Prostituierten Stefania Solejda und Helena Karwicka. Die beiden waren mit dem Nachtwächter der jüdischen Schule in der Narutowiczstraße 28, dem 68jährigen Stanislaw Karkowski, ins Einvernehmen getreten, der ihnen gegen ein gewisses Entgelt gestattete, zur Nachtzeit die Schulräume für ihr unsittliches Treiben zu benutzen. Diese kamen hier mit Männern zusammen, tranken Schnaps usw. Das Treiben wäre noch nicht ans Tageslicht gekommen, wenn nicht eines Nachts die beiden Freudenmädchen mit zwei Männern von der Polizei angehalten worden wären, als sie in betrunkenem Zustand auf der Straße lärmten, wobei bei einem der Männer Schulakten gefunden wurden, die dieser aus der Schulkanzlei entwendet hatte.

Die beiden Prostituierten wurden unter Anklage gestellt und hatten sich nun gestern vor Gericht zu verantworten. Dieses verurteilte die Stefania Karwicka zu 8 Monaten und die Stefania Solejda zu 6 Monaten Gefängnis

Schnellautobusse Lodz-Warschau

Das Autobusunternehmen „Lodzka Komunikacja Samochodowa" hat die Genehmigung zur Inbetriebsetzung des ersten Schnellautobusses in Polen erhalten. Die Probefahrt dieses Schnellwagens erfolgt am 25. April. Die Abfahrt erfolgt vom Autobusbahnhof an der Lutomierskastraße 13 um 8 Uhr früh und führt über Lagiewniki, Strykow, Glowno, Lowicz, Sochaczew und Blonie bis Warschau. Die Fahrtdauer ist auf 2 Stunden berechnet. Nur einmal erfolgt in Lowicz eine kurze Fahrtunterbrechung von 2 Minuten. An der Probefahrt werden Vertreter der Behörden teilnehmen.

Sie wollten aus dem Leben scheiden

In der Dworskastraße wurde eine bewußtlose Frau aufgefunden. Man rief die Retungsbereitschaft herbei, die feststellte, daß die Frau in selbstmörderischer Absicht Gift getrunken hatte. Die Lebensmüde wurde in ein Krankenhaus übergeführt. Sie stellte sich als die 28jährige Genowefa Rajska, wohnhaft Robertstraße 28, heraus

In der Wohnung ihrer Verwandten in der Kruczastraße 15 nahm die 19jährige Adela Jankowska, wohnhaft Rzgowska 20, in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Schlafpulver ein. Sie wurde am Morgen bewußtlos aufgefunden. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in ein Krankenhaus.

Im Torwege des Hauses Nowozarzewska 10 trank die 20jährige Anna Wasikowska, eine arbeitslose Hausgehilfin, in selbstmörderischer Absicht Jod. Die Lebensmüde wurde in ernstem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Vermißt.

Die Hausgehilfin Anna Kubik, 27 Jahre alt, verließ am 7. April ihre Wohnung in der Gdanska 97 und kehrte nicht wieder zurück. Nach der Vermißten wird gefahndet.

Vor der Aushebung des Jahrganges 1917.

Am 2. Mai beginnt die Aushebung der Männer des Jahrganges 1917. Die betreffenden Männer sollten sich schon jetzt mit einem Personalausweis oder einem anderen Dokument versehen, ferner sind Schul- und Berufszeugnisse vorzubereiten.

Bei einer Schlägerei verletzt.

Während einer im Hause Gnieznienskastraße 4 ausgebrochenen Schlägerei wurde der daselbst wohnhafte 33jährige Tadeusz Opara am Kopf verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zawadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburg Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung der Lodzer Exekutive.

Freitag, den 15. April, um 7 Uhr abends findet im Lokale, Petrikauer 109, eine dringliche Sitzung der Lodzer Exekutive statt.

Vorstandssitzung in Lodz-Zentrum.

Am Mittwoch, dem 13. April, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Vorstandssitzung mit den Vertrauensmännern statt.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Aenderungen des Mieterschutzgesetzes in Schlesien

Der Schlesische Sejm hat am 24. März l. J. folgende Aenderungen im Mieterschutzgesetz vorgenommen:

Die im Jahre 1935 um 10 bzw. 15 Prozent herabgesetzten Mietzinse bei Wohnungen bis zu 3 Zimmern, für die der Mieterschutz Geltung hatte, und in Gebäuden, welche den öffentlichen Institutionen gehören, bleiben bis zum 31. Dezember 1938 aufrecht. Vom 1. Januar 1939 an werden diese Mietzinse vierteljährlich um 2½ Prozent bis zur vollen Höhe des Grundzinses gesteigert.

Dienstwohnungen, für die der Mieterschutz bisher gegolten hat, wurden aus demselben ausgeschieden, so daß Hausbesorger und Hausverwalter, deren Wohnung als Entschädigung für die Dienstleistung gegolten hat, den Mieterschutz nicht mehr genießen.

Größere Wohnungen von 4 Zimmern und Küche aufwärts, in den Städten Bielitz, Kattowitz und Chorzow, die nach dem 31. Dezember 1937 geräumt werden, unterliegen nicht mehr dem Mieterschutz und es steht dem Hausbesitzer frei, die Mietzinshöhe beliebig zu bestimmen.

Durch Fleisch vergiftet.

In Alzen erkrankte nach dem Genuß von Wurstwaren die Arbeiterfamilie Kubitza. Alle Mitglieder der Familie mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen in das Bialaer Spital gebracht werden, wo ihr Zustand als sehr bedenklich bezeichnet wurde. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Schuld an diesem Vorfall festzustellen.

Die Judenhetze beginnt von neuem!

Ein christlicher Genosse schreibt uns:

Noch immer gibt es Nachspiele der antijüdischen Ausschreitungen der Septembertage bei den hiesigen Gerichten und eine neue Judenhetze wird wieder von neuem inszeniert. Die Mauern, Zäune und Dachrinnen der Häuser unserer Schwesterstädte sind wieder mit Zetteln beklebt, deren Inhalt lautet: „Nie kupuj u żyda" (Kauft nicht bei Juden), „Kupuj u Polaka, gdy nie chcesz być łajdakiem" (Kaufe nur beim Polen, wenn du nicht ein Schuft sein willst) usw. Es kommen die Ostern und da will der christliche kaufmännische Verband, so wie er es vor allen Feiertagen macht, sein Geschäft allein machen, und benützt dazu die „endekischen Rowdys", die die obige Arbeit besorgen. Außerdem wendet er sich an den Magistrat, er möge den jüdischen Geschäftsleuten verbieten, von der in der Osterwoche bewilligten Verlängerung des Offenhaltens der Geschäfte Gebrauch zu machen. Ein Anmaßen, das selbstverständlich der Magistrat nicht erfüllen kann, denn laut Verfassung sind alle Bürger gleich und auch die jüdischen Kaufleute sind polnische Staatsbürger und zahlen die gleichen Steuern. In seiner Eingabe verlangt der christliche Verband ferner, man möge den jüdischen Kaufleuten verbieten, Gegenstände, die für die christlichen Feiertage bestimmt sind, wie Osterhasen, Osterlämmer zu verkaufen, da angeblich die Christen solche Gegenstände, die für Juden bestimmt sind, wie „Mazzes" auch nicht verkaufen. Es ist selbstverständlich, daß das vernünftige Publikum einen Schmarren sich darum kümmert, ob ein Geschäft einem Christen oder einem Juden gehört, es kauft dort, wo es gute Ware billig bekommen kann und auch gut bedient wird. Der christliche kaufmännische Verband möge also niemandem vorflunkern, daß er „christlich" ist, den Christentum bedeutet Nächstenliebe, es geht ihm also nur um das Geschäft. Man spricht also von Ostern und denkt dabei nur an den besonderen Schinken.

Die klassengewerkschaftlich und genossenschaftlich organisierten Arbeiter kaufen weder bei den jüdischen noch bei den christlichen Ausbeutern und besorgen ihre Einkäufe bei den genossenschaftlichen Konsumvereinen, denn das Geld, das dort von ihnen einfließt, kommt ihnen wieder zugute. Daher, Arbeiter, kauft nur in euren Konsumvereinen, die der Befreiung von der kapitalistischen Ausbeutung dienen.

Stadttheater Bielitz

Benefizvorstellung des darstellenden Personals.

„Dr. Prätorius" von Kurt Götz.

Ein fürwahr er„Götz"lich geistreiches Stück, welches die liebenswürdige und phantasiebegabte Muse des Dichterschauspielers da zur Welt gebracht hat. In den dramatischen Erzeugnissen dieses Autors erscheint das Leben geheimnisvoll und weniger langweilig und es geschehen Dinge, von denen sich die Schulweisheit der Philister nichts träumen läßt. Auf der glatten Oberfläche der Konversation schlägt der graziöse Witz schäumende Wellen und auf ihrem Grunde ruht manche schöne Gedankenperle.

Für die Gabe, interessante und ungewöhnliche Menschen zu gestalten, bietet sich in diesen Stücken dem Darsteller ein reiches und dankbares Betätigungsfeld und unsere Mimenschar war denn auch mit Lust und Liebe bei der Sache. Eine schöne, in sich geschlossene Leistung vollbrachte diesmal Walter Gynt mit seinem den Kern der Dinge erfassenden Dr. Prätorius, dem Arzte, der die Heilwirkung der Seele auf den Körper erkennt und den Humor in seine Therapie als beste Arzneimittel einverleibt. Kari Guttmann bewies mit seinem in Maske traditionsgemäßen „Sherlok Holmes", daß ihn Geist besser kleidet als Gefühl. Eine gut gesehene Type war der linkische Dr. Watson Norbert Kammils. Heinrich Gaßners grabumwitterter „Schöneder" geisterte über die Bühne, wie eine der mystisch-romantischen Gestalten E. T. A. Hoffmanns. Die feurige Spanierin „Violetta" mit der sächsischen Zunge spielt Barbara Uth dank ihrer schauspielerischen Intelligenz auf die Note Eins. Aber auch alle anderen Darsteller entledigten sich mit Geschick ihrer Aufgabe und das übliche Bild einer Abschiedsvorstellung mit nicht endenwollendem Beifall, Liebesgaben und einem Meer von Blumen.

Eine besondere Ehrung erfuhr unser verdienter Charakterdarsteller Heinrich Gaßner anläßlich seines 25jährigen Bühnenjubiläums, an welchen Oberspielleiter Richard Eggarter sowie Direktor Loewe herzliche Worte des Dankes richtete, welche der Jubilar in bewegten Worten erwiderte. Es gab unzählige „Vorhänge" und es herrschte eine glänzende, infolge des Abschieds ein wenig in Wehmut getauchte Stimmung. H. R.

Oberschlesien

Geländeangliederung an Kattowitz

Der Stadt Kattowitz ist auf Grund einer Verordnung des Wojewodschaftsrates ein Gelände von 182 Hektar, das bisher zu den Gemeinden Petrowitz und Panewnik gehörte, angegliedert worden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Gelände westlich vom Bahnhof Idaweiche, das auf der einen Seite bis zur Sadolamühle und auf der anderen Seite bis zum Kloster Panewnik einschließlich des Friedhofes reicht. Auf diesem Gelände befinden sich 150, zumeist neue Wohngebäude der Beamtensiedlung. 50 weitere Wohnhäuser sind noch im Bau.

Die Einwohnerzahl der Stadt hat sich durch die Angliederung dieses Geländes um 1400 erhöht.

Judenfeindliche Agitation

In Kattowitz kam es am Sonntag im Stadtinnern vor den jüdischen Geschäften zu judenfeindlicher Agitation. Vor den Geschäften wurden Flugblätter verteilt, in denen zum Boykott der jüdischen Geschäfte aufgefordert wurde. Von Zeit zu Zeit drangen zum größten Teil junge Leute in die jüdischen Geschäfte ein und forderten die Käufer auf, die Geschäfte zu verlassen. Vor den größeren Warenhäusern kam es zu Ansammlungen und mehrere, meist betrunkene Burschen gröhlten auf der Straße: „Kauft nicht bei Juden". Die Polizei war erheblich verstärkt worden und sorgte dafür, daß es nicht zu tätlichen Ausschreitungen kam.

In Chorzow haben sich beim Wochenmarkt am Sonnabend Angehörige des endekischen „Allpolnischen Lagers" an den Ständen jüdischer Händler aufgestellt, um die christlichen Kunden vom Kauf bei den jüdischen Händlern abzuhalten. Es kam zwischen den jüdischen Händlern und den Sperrposten zu einer Schlägerei. Die Marktpolizei konnte die Ruhe bald wiederherstellen.

Desgleichen werden jüdische Geschäfte in der Stadt von nationalistischen Sperrposten umstellt und es kommt zu Auseinandersetzungen zwischen den christlichen Kunden und den Agitatoren.

Ausgebrochener Strafhäftling

In Ruda erschien des Nachts in der Wohnung der Genowefa Matlok der Anton Koberla aus Orzegow, der dem jungen Mädchen, seiner Braut, einen furchtbaren Auftritt machte, indem er sie beschuldigte, es mit anderen Männern gehalten zu haben, während er im Gefängnis saß. Während der Auseinandersetzung riß Koberla plötzlich ein Messer aus der Tasche und stieß es seiner Braut in die Brust. Darauf flüchtete er.

Die benachrichtigte Polizei stellte fest, daß Koberla zuletzt eine Freiheitsstrafe im Ortsgefängnis verbüßen sollte. Er war aus dem Gefängnis ausgebrochen, um blutige Rache an der Braut zu nehmen.

Die Verletzung des jungen Mädchens ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Selbstmord eines Arbeitslosen.

In Siemianowitz machte der 28jährige arbeitslose Heinrich Garbosch seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ein Nervenzusammenbruch infolge der Notlage soll der Beweggrund der Verzweiflungstat gewesen sein.

Knabe von einem Auto überfahren.

In Bismarckhütte kames am Sonntagabend neben dem Gebäude des Landratsamtes zu einem Verkehrsunfall. Als der dreizehnjährige Johann Buballa über die Straße lief und einem Fuhrwerk ausweichen wollte, übersah er das Herankommen eines Kraftwagens. Der Knabe wurde von dem Kraftwagen überfahren und erlitt außer einem Beckenbruch schwere Verletzungen am Kopf und am ganzen Körper. Der Lenker des Unglückswagens schaffte den schwerverletzten Knaben nach Bismarckhütte ins Krankenhaus